

Druckamt 153/164
am 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Nieder-
straße 20. — Die Redaktion
eröffnet sich Sprechstunde 21
Sprechstunden von 7 bis 9
Uhr p. m.), die Verwaltung
Cassiostraße 1 (Papierhand-
lung Hof. Krumpoltz).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Pölnner Tagblatt“
Dr. M. Krumpoltz & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek.
für die Redaktionen und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Pölnner Tagblatt

Einzelheft 1.50
Abonnement
1. Vierteljahr 4.50
3. Vierteljahr 13.50
Halbjahr 27.00
Jahresabonnement 54.00
Zusatz für den Postweg
1. Vierteljahr 0.50
3. Vierteljahr 1.50
Halbjahr 3.00
Jahresabonnement 6.00
Abonnement für die
Auslandspost 1.50
Zusatz für den Postweg
1. Vierteljahr 0.50
3. Vierteljahr 1.50
Halbjahr 3.00
Jahresabonnement 6.00

14. Jahrgang. Pola, Sonntag, 3. Februar 1918. Nr. 4130.

Kaiser Karl im besetzten Italien.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 2. Februar. (K.B.) Amtlich wird verlautbart:
Auf der Hochfläche von Asago und östlich der Brenta blieb die Artillerietätigkeit lebhaft.
Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 2. Februar. (K.B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 1. Februar. (K.B.) Das Wolffsbureau meldet:
Im Mittelmeer und im westlichen Teil des Mittelmeeres wurde in der letzten Zeit besonders der Transport nach Frankreich und Italien gefördert. Dabei wurden fünf Dampfer und ein Segler mit rund 23.000 Bruttovermögenswerten versenkt. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein großer Transportdampfer, der unter besonders starker Verstärkung fuhr.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 31. Jänner. In der Gegend des Plateaus, in derselben Gegend, wo in diesen letzten Tagen glänzende Aktionen der Truppen der ersten Armee durchgeführt wurden, setzen unsere Kräfte ihren energischen Stoß im Süden von Asago und westlich des Frengetalates fort. Sie haben das neulich besetzte Gelände verfestigt und den Weg nordöstlich vom Col del Rosso erweitert. Unsere Batterien hielten die rückwärtigen Linien unseres Gegners unter ihrem Feuer und bombardierten beständig die Stellen, die der Feind passieren mußte. Von dem Reste der Front meldet man eine bemerkenswerte Tätigkeit der Artillerie im Lagarinatal, zwischen Postino und Misto, das Scheitern eines Versuches einer starken feindlichen Patrouille auf dem rechten Ufer des Abige westlich von San Marco und einen glücklichen Einbruch einer unserer Abteilungen, die zwei Maschinengewehre und einen feindlichen Graben erbeutete westlich vom Monte Melone. Unsere und die allierten Mäler trugen von neuem glänzende Siege davon und schossen im ganzen streben feindliche Flugzeuge ab; eines davon wurde von den Apparaten abgeschossen, die es angrenzten versuchte, während diese ein nutzloses Bombardement auf die wichtigsten Verbindungslinien des Asagoplateaus ausführten. Zwei weitere wurden von unseren Jagdgeschwadern zwischen Colalunga und dem Monte Mesago heruntergeschossen, die vier anderen von englischen Flugzeugen zwischen Ornelo und Obergo auf dem linken Ufer der Piave abgeschossen.

Italienischer Bericht vom 1. Februar. Nach mehrfachen, ergebnislos verlaufenen Versuchen, uns die in der Gegend Sasso rosso erzielten Erfolge streitig zu machen, begann der Feind gestern nachmittags eine größere Aktion, um uns von dem Monte di Val bella zu verdrängen, von wo aus unsere Abteilungen in einem Anlauf den Ausgang des Val di Melano genommen hatten. Ehe jedoch der Angriff unsere Linien erreichte, griffen die anfliehenden Verbände, dank der guten Mitarbeit der Artillerie in unser nächstliges Sperrfeuer und mußten infolge dessen auf ihre Ausgangsstellungen zurückweichen. An der übrigen Front war das Artilleriefeuer mäßig stark. In den Subkarven drängen wir eine feindliche Abteilung, die sich südlich von Sasso erhob, mit Handgranaten zurück. Zwischen Postino und Misto waren unsere Patrouillen sehr reger. In der vergangenen Nacht warfen feindliche Mäler Bomben auf Bassano ab. Es gab einige Verletzte. Der Nachschub ist unbeeinträchtigt.

Der Kaiser in Udine.

Velluno, 1. Februar. (K.B.) Der Kaiser traf in Begleitung des Chefs des Generalstabes Freiherrn v. Arz am 31. Jänner früh in Udine ein, wo er Truppen und Anstalten im Namen von Udine, Doggiano, Deggiano, Fivenga und der Küste besuchte. Am 1. d. begab sich der Monarch in die Räume von Vittorio und Velluno, fuhr Johann von Abore nach Tolbach, von wo er sich mittels Bahn nach Innsbruck begab und am 2. d. die Kaiserfahrgarstellung eröffnete. Der Monarch, welcher um sein Willen um den Frieden, durch innerpolitische und ihm besonders nahegehende Ernährungsfragen in Anspruch genommen war, konnte aus der jetzigen Anwesenheit Fortschritte in den militärischen Einrichtungen dieses Kriegsschauplatzes und in der Verwaltung des Okkupationsgebietes seit seinem letzten Aufenthalt in Vercelli erkennen. Die Kommunikationen sind zum größten Teile wieder freigegeben, die Leute in vierwöchiger Arbeit zusammengetragen, teilweise auch schon abtransportiert, die Straßen ausgebessert, zerstörbare Brücken wieder hergestellt, die Bahnen zum großen Teil in Betrieb gesetzt. Der Leistungen der tschechischen Truppen und der Arbeiterabteilungen gedachte der Monarch wiederholt mit warmen Worten. Die vielfach zerstörten, und gekümmerten Städte und Dörfer sind wieder Ansiedlungen geworden. Die südländlichen Italiener bräunten vielerorts die Häuser und Schuppen nieder, erbrachen Läden und Wohnungen. Nun kehrt namentlich die erste Bevölkerung zurück und wird von den österreichisch-ungarischen Truppen mit Lebensmitteln versehen. Die Bevölkerung erkennt dankbar die korrekte humane Haltung der österreichisch-ungarischen Armee an und brachte dem Monarchen selbst in Ortsorten Huldigungen, die von unseren Truppen gar nicht befehrt sind, dar. Der Monarch konnte allerdings diese Huldigungen nicht quittieren. Es widerspricht seinem Empfinden, Leute auch nur durch Dank in ihren Treuepflichtungen ihre zu machen. Ein ehrenvolles war das Wiedersehen zwischen den Truppen und dem Monarchen, der sie zum Siege geführt hatte. Der Monarch besichtigte die Truppenkörper aus allen Teilen der Doppelmonarchie und sprach viele Offiziere und Mannschaften an.

Auslandsbewegungen in Deutschland.

Berlin, 2. Februar. (K.B. — Wolffsbureau.) Bei den gestern Versprechungen des Reichskanzlers mit den Abgeordneten Bauer und Schmidt drückte der Reichskanzler die Grundzüge der Regierung gegenüber den Arbeitseinstellungen in Groß-Berlin aus, wonach die Regierung von vornherein den Standpunkt vertreten habe, daß sie nicht in der Lage sei, mit dem von den Streikenden ohne jede geschliche Grundlage gewählten Arbeiterrat über politische Fragen zu verhandeln, wogegen sie stets die Bereitwilligkeit bekundete, die Lage mit den politischen und gewerkschaftlichen Führern der Arbeiterschaft zu erörtern. Das Ersuchen der Abgeordneten Haase, Ledebour, Ebert und Scheidemann, zusammen mit den fünf Funktionären der gewerkschaftlichen Organisations- und Reichskanzler empfangen zu werden, stimmte mit den Grundzügen der Regierung nicht überein. Er schloß deshalb vor, daß aus der gewünschten Besprechung je zwei Vertreter der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen und der Generalkommission der Gewerkschaften teilnehmen sollen, wobei der Reichskanzler anheimstellte, den Leitern der Gewerkschaftsorganisations nach drei andere Vertreter der Gewerkschaften beizugeben. Die Gegenseite ging darauf nicht ein, und brachte einen neuen diesbezüglichen Vorschlag vor, wogegen eine Herleitung an seinem Vorschlag fehlte. Die Gegenseite verzichtete hierauf auf den Empfang der Abordnung. Aus dem Geschilderten ergibt sich die Bereitwilligkeit der Regierung, bereuften Vertreter der Arbeiterschaft zu empfangen. Die Regierung möchte ablehnen, mit Vertretern solcher Sondergruppen zu verhandeln, die durch die Arbeitsunterbrechung in Zeiten unvorhersehbarer Not benachteiligt sind, daß sie den Ernst ihrer schweren Verantwortung als Mitglieder der Gesamtheit des deutschen Volkes nicht erkennen.

Ungarn.

Budapest, 1. Februar. (K.B.) Die Verfassungskommission und die vereinte Unabhängigkeits- und Aser Partei (Apponyigruppe) beschloßen, ihre Parteien aufzulösen und in die neue Regierungspartei einzutreten. Von der Apponyigruppe sind fünf Mitglieder diesem Beschlusse nicht beigetreten.

Polen.

Wien, 2. Februar. (K.B.) Die „Nürnberger Zeitung“ bringt in ihrer Morgenausgabe vom 28. Jänner eine Meldung, wonach der Minister des Äußeren Graf Czernin den Mitgliedern der österreichischen Delegation gegenüber erklärt hätte, daß die österreichisch-polnische Lösung fallen gelassen wurde und sich die Proklamierung der polnischen Republik mit dem Siege in Warschau mit Aufschub an Rußland vorbereite. Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau ist ermächtigt, diese, auch in polnische Blätter des Okkupationsgebietes übergegangene solche Meldung auf das entschiedenste zu dementieren. Der Minister des Äußeren hat weder diese, noch eine ähnliche Äußerung getan, welche eine derart den Tatsachen widersprechende Auslegung gestatten würde.

Petersburg.

Petersburg, 1. Februar. (K.B. — Agenten.) Der Rat der Volkskommissare beschloß die Schaffung einer Roten Armee als Volkswerk der Macht der Sowjets, um nötigenfalls die reguläre Armee zu ersetzen. Das Mindestalter für den Eintritt ist 18 Jahre. Jedes Mitglied der Roten Armee muß mit seinem Leben die Erregenschaften der Oktoberrevolution, die Macht der Sowjets und den Sozialismus verteidigen. Für den Eintritt in die Rote Armee ist eine Empfehlung der demokratischen Organisationsleiter notwendig. Die Soldaten, roten Arbeiter und Bauern der Armee werden vom Staat vollkommen unterhalten und beziehen außerdem 50 Rubel. Die oberste Leitung liegt bei den Volkskommissaren.

Daag, 30. Jänner. Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ meldet: Die Rada als Regierung der besetzten und bevorguteten Klassen hat viel mehr Angst vor den Bolschewiki als vor den Oesterreichern. Vor der Revolution hofften diese bevorguteten Kreise in der Ukraine auf die Hilfe Oesterreichs gegen den Zarismus, und jetzt hoffen sie auf dieselbe Hilfe gegen die Bolschewiki. Die Folge davon sei, daß sie gerne auf materielle Verbindungen hin Frieden schließen würden. Glücke ihnen das, so brächten sie die Sowjetregierung in Petersburg in eine verzweifelte Lage und verhielten gleichzeitig den Ausbruch der Revolution in Oesterreich. Die Frage sei nur, ob es der Rada gelinge, Frieden zu schließen, da vor die ukrainischen Sowjets sie zu Fall brächten. Bekümmen die ukrainischen Sowjets zuvor die Ukraine, so würden sie sich der Petersburger Regierung anschließen und Trojkiß unterstützen. Und hierin liegt auch der Grund der Annahme einer Abordnung der ukrainischen Sowjets in Drest-Litauisch. Gehe die Rada als Siegerin aus diesen inneren Kämpfen in der Ukraine hervor, so werde die Lage Nordrußlands, das kein Getreide aus der Ukraine erhalten könne, sehr ernst. Jetzt bereits herrsche in Petersburg Flecktyphusepidemie als Folge der Unterernährung. Der Korrespondent fürchtet, daß der jetzige Zustand zur Anarchie und zum Sturz der Regierung führe. Das würde dann Nordrußland der Gnade Deutschlands ausliefern. Dem könne nur vorgebeugt werden, wenn sich die Allierten der Friedenskonferenz anschließen und Trojkiß unterstützen.

Daag, 30. Jänner. Nach einer Petersburger Naussmeldung dehnt sich der Bürgerkrieg in den Provinzen immer weiter aus. Aus Kiew wird gemeldet, daß die ukrainischen Truppen durch ein Ueberwachungsmandat die ganze lokale Rote Garde entwaffnen konnten. Zwischen Kiew und Pottawa ist das Eisenbahngleis zerstört, die Brücken ebenfalls. Zwischen Warschau und Homel sollen die Ukrainer einen Erfolg erzielt haben. Zwei maßvollste Regimenter sollen entwaffnet worden sein, dagegen hielten sich die Maßvollsten

